

Veranstaltungsort:

Dortmund, Reinoldinum
Schwanenwall 34, 44135 Dortmund
(Tagungshaus des Evangelischen Kirchenkreises Dortmund)

Veranstaltungszeit:

12. März 2015
13:30 bis 16:30 Uhr

Tagungsbeitrag:

Die Teilnahme ist kostenfrei. Es wird gebeten für Kaffee und Wasser zu spenden!

Anmeldung:

Die Anmeldung zu der Veranstaltung ist online unter Angabe von Namen, Adresse, E-Mail und Telefonnummer oder per Fax möglich. Bitte senden Sie ein E-Mail an:

DVJJ-Westfalen-Lippe@gmx.de

Fax: 0251 492 7957

Eine Teilnahmebestätigung erfolgt per Mail.

Anmeldeschluss:

11. März 2015

Tagungsleitung:

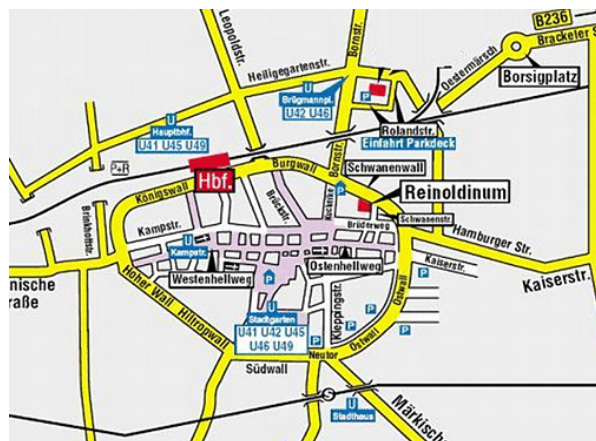
Peter Eichenauer,
Supervisor, Transaktionsanalytiker

Bei inhaltlichen Fragen wenden Sie sich an Bernhard Gleitz,
Stadt Münster, 0251-492 5618 wenden.

Ansprechpartner bei organisatorischen Fragen:
Peter Eichenauer,
Institut Intasco, 0231-222 55 27 wenden.

Anfahrt:

U - Bahn - Haltestelle Reinoldikirche zum Reinoldinum ca. 5 Minuten Fußweg • Hauptbahnhof Dortmund zum Reinoldinum ca. 10 Minuten Fußweg



Untersuchungshaft- vermeidung in NRW: Zwischen Ansprüchen und Realität Geschichte, Gegenwart und Ausblick

12. März 2015

Reinoldinum Dortmund

Eine gemeinsame Veranstaltung von

DVJJ

Deutscher Vereinigung für Jugendgerichte
und Jugendgerichtshilfen e.V.

Regionalgruppe Nordrhein
Regionalgruppe Westfalen-Lippe

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

STADT MÜNSTER

„Untersuchungshaft- vermeidung in NRW: Zwischen Ansprüchen und Realität Rückblick, Gegen- wart und zukünftige Mög- lichkeiten

**Die U-Haft Vermeidung in NRW:
17 Jahre vom „Exoten“ zum etablierten Angebot
der Jugendhilfe im Rahmen
des Jugendstrafverfahrens
Geschichte, Gegenwart, Ausblick**

Die Reform des JGG Anfang der 90er Jah-
re ermöglichte die Etablierung spezifischer
Wohngruppen der freien Träger der Erziehungshilfe
für jugendliche Straftäter als Alternative zur Untersu-
chungshaft.

Diese Tagung wird einen Blick auf die Entwicklung in
den letzten Jahren richten und die weitere Entwick-
lung diskutieren.

Beleuchtet werden die Erwartungen des Gesetzge-
bers und der Justiz ebenso wie die Gedanken und
Vorstellungen der freien Träger und die der Jugend-
hilfe im Strafverfahren.

Schaut man auf die letzten 2 Jahrzehnte zurück, sind
die Angebote der Jugendhilfe für die Alternative
zur U-Haft ein Spiegel der Entwicklung der Jugend-
kriminalität und des Umgangs der Verfahrensbetei-
ligten miteinander.

Die demographische Entwicklung und andere Fakto-
ren bewirken einen Rückgang der Fallzahlen im
Bereich der Jugendkriminalität, im Strafvollzug und
eben auch bei der Nachfrage nach den Plätzen zur
U-Haft Vermeidung.

Um sich diesem Thema zu nähern, stellen Verfah-
renseteiligte ihre Erfahrungen und ihre Interessen
an diesem Angebote dar.

Außerdem soll am Nachmittag Raum für Diskussion
und fachlichen Austausch sein.

Ziel ist es, deutlich herauszuarbeiten, was genau im
Jugendstrafverfahren die Rolle eines Angebots zur
U-Haft Vermeidung ist, sein kann und sein soll, da-
mit letztlich alle Parteien davon profitieren, vor allem
die betroffenen Jugendlichen.

Hierzu laden wir Sie herzlich ein!



Prof. Dr. Klaus Boers,
Vorsitzender der DVJJ Westfalen-Lippe

Programm:

bis 13:30 Uhr
Anreise / Stehkafee

13:30 – 13:45 Uhr
Eröffnung der Tagung
Bernhard Gleitz
Stellvertretender Vorsitzender der
DVJJ e.V. Regionalgruppe Westfalen-Lippe

13.45 - 14.10 Uhr
UHV aus Sicht der Justiz
**Notwendigkeiten der spezialisierten UHV im Ju-
gendstrafverfahren**
Elisabeth Auchter-Mainz
Generalstaatsanwältin Köln

14.10 – 14:30 Uhr
Praxiserfahrungen: Einblicke in die Praxis der U
Haftvermeidung: Zwischen Ansprüchen der Ver-
fahrensbeteiligten und pädagogischer Notwen-
digkeiten und individueller Bedürfnisse von jun-
gen Menschen
Peter Eichenauer, Kooperative „Stop and Go!“

14:30 – 15:00 Uhr
„Zum Stand der U-Haftvermeidung für Jugendli-
che in NRW – Wo liegen mögliche Ansätze zur
Weiterentwicklung?“
*Dr. Stefan Eberitzsch, ZHAW Zürcher Hochschule
für Angewandte Wissenschaften
Departement Soziale Arbeit*

15.00 – 15:15 Uhr **Pause**

15.15 – 16:00 Uhr

Dialoginseln

Austausch im Plenum über Praxiserfahrungen und
Interessen aus Sicht der unterschiedlichen Verfah-
rensbeteiligten

Im Anschluss:
Reflexion der Veranstaltung

16.30 Uhr Ende der Veranstaltung